

Russland, China, ASEAN weben ihren östlichen Zauber

Auf der Plenarsitzung des Östlichen Wirtschaftsforums in Wladiwostok in der vergangenen Woche ereignete sich etwas ganz Außergewöhnliches – ganz im Einklang mit dem Hauptthema des Forums: „Fernost 2030. Stärken bündeln, um neues Potenzial zu schaffen.“

9. September 2024 | Pepe Escobar

Die Bühne teilten sich Präsident Putin, der chinesische Vizepräsident Han Zheng und der malay-sische Premierminister Anwar Ibrahim.

Das bedeutet Russland-China-ASEAN: eine wichtige, ineinander greifende Partnerschaft, die ständig gestärkt wird, auf dem Weg zur Erkundung des gesamten Potenzials für eine neue, gerechte, faire und multinationale Welt.

In seiner Rede konzentrierte sich Präsident Putin auf das wohl ehrgeizigste nationale Entwicklungsprojekt des 21. Jahrhunderts: die russische Eroberung des Ostens – ein Spiegelbild der chinesischen Eroberung des Westens, die 1999 mit der „Go West“-Kampagne ernsthaft begann.

Putin erläuterte, wie sich der Ferne Osten Russlands mit mehr als 3.500 technisch-industriellen Projekten schnell entwickelt. Er ging auf die Nördliche Seeroute (NSR) ein – die Chinesen nennen sie die arktische Seidenstraße – und erwähnte den Bau neuer nuklearer Eisbrecher und die Entwicklung des Hafens von Murmansk. Der Umsatz der NSR, so Putin, sei im Vergleich zu den Zeiten der UdSSR bereits um das Fünffache gestiegen, Tendenz steigend.

Alle Zahlen, die den Fernen Osten und die Arktis betreffen, sind erschütternd. Der Ferne Osten ist eine strategische Makroregion, die nicht weniger als 41 Prozent des Territoriums der Russischen Föderation einnimmt. Die Arktis, ein unermesslicher Schatz an natürlichen Ressourcen, der mit dem Potenzial der NSR verbunden ist, nimmt 28 Prozent ein – mit 17 Prozent der russischen Ölproduktion, 83 Prozent der Gasproduktion und immensen Vorkommen an Gold, Kohle, Nickel, Kupfer, Kobalt, Platingruppenmetallen und Diamanten.

Kein Wunder also, dass der immer wiederkehrende kolonialistische Traum des Westens, Russland anzugreifen, zu zerstückeln und auszuplündern – dessen jüngste Ausprägung die Besessenheit ist, Russland in der Ukraine eine „strategische Niederlage“ zuzufügen –, direkt mit der Aneignung und Ausbeutung des unendlichen Reichtums des Fernen Ostens und der Arktis verbunden ist.

Putin beschrieb erneut, dass die beiden Regionen „die Zukunft Russlands“ seien – und eine föderale Priorität für das gesamte 21. Jahrhundert. Das Investitionswachstum im Startkapital ist bereits um 20 Prozent gestiegen – doppelt so hoch wie der russische Durchschnitt; und jedem Rubel staatlicher Mittel stehen 34 Rubel privater Investitionen gegenüber. Zu den Schlüsselindustrien gehören Energie, Petrochemie, Bergbau, Holz, Logistik, Flugzeuge/Maschinen/Schiffbau, Landwirtschaft und Fischerei.

Anwar: „Wo bleibt die Menschlichkeit?“

Anwar aus Malaysia, ein erstklassiger Redner, ging auf die ASEAN als Knotenpunkt des asiatisch-pazifischen Raums ein und lieferte eine elegante Analyse der „Soft Power“, die er mit russischer Literatur untermauerte (es ist sein erstes Mal auf russischem Boden), und betonte, dass Russland „die Grenzen des Möglichen aufzeigt“.

Gleichzeitig lobte er den Aufstieg des Globalen Südens (40 Prozent des globalen BIP, über 85 Prozent der Bevölkerung), die Anziehungskraft der BRICS (Malaysia hat offiziell den Beitritt zu BRICS+ beantragt) und die Tatsache, dass Russland zunehmend „Investitionen aus Ländern mit muslimischer Bevölkerungsmehrheit“ anziehen sollte. In Anspielung auf sein kulturell lebhaftes Land wiederholte er mit einem Lächeln das nationale Motto: „Malaysia, wahrhaftig Asien.“

Anwar traf mit seinem Kommentar zur Tragödie im Gazastreifen den Nerv der Zuhörer aus der Wirtschaft und der Technokraten. Er fragte seine Kollegen immer, „selbst im Westen“, wo „die Menschlichkeit“ sei; wie können sie es wagen, „von Gerechtigkeit zu sprechen“, und wie können sie es wagen, von „Menschenrechten und Demokratie“ zu sprechen.

Vizepräsident Han Zheng verwies auf die jüngsten hochrangigen Treffen in Peking und Astana, die die strategische Partnerschaft zwischen Russland und China gestärkt haben, auf den zunehmenden Handelsumsatz, auf Chinas Status als führender Handelspartner und Investor im russischen Fernen Osten, auf die Bemühungen um die Modernisierung der grenzüberschreitenden Strukturen und auf die Globale Sicherheitsinitiative von Präsident Xi, die eine Art ehrgeizigere Version des russischen Konzepts der Großen Eurasischen Partnerschaft darstellt.

Han Zheng machte deutlich, wie ernst China ein neues umfassendes Sicherheitsformat nimmt, um „die Mentalität des Kalten Krieges zu bekämpfen“. Und das alles geht zurück auf das übergreifende chinesische Konzept für das gesamte 21. Jahrhundert: der Versuch, eine „gemeinschaftliche Zukunft für die Menschheit“ aufzubauen.

Asien-Pazifik: Alles über Technologie und Wissenschaft

Konkret wurden auf dem Forum, an dem 7.000 Gäste aus 75 Ländern (nur wenige aus dem Westen) teilnahmen, 258 Geschäfte im Wert von 5,4 Billionen Rubel (über 59,7 Milliarden Dollar) abgeschlossen.

Ein reizvoller Höhepunkt war wie im letzten Jahr eine Open-Air-Ausstellung am Meer, bei der die Kultur, die Bräuche, die Küche und die spektakuläre Naturschönheit zahlreicher Regionen vorgestellt wurden, von Primorski bis Sachalin, von Kamtschatka bis Sacha/Jakutien, von Burjatien bis Krasnojarsk.

All diese „Soft Power“ ist in das geopolitische und geoökonomische Streben nach einem ununterbrochenen, nachhaltigen Wirtschaftswachstum eingebunden – vom Osten Russlands bis zum gesamten asiatisch-pazifischen Raum – und wird beispielsweise im Rahmen des sich entwickelnden russisch-asiatischen Wirtschaftsdialogs angesprochen.

Die indonesische Militär- und Sicherheitsanalytikerin Connie Bakrie, die auch Professorin an der Fakultät für internationale Beziehungen der Staatlichen Universität St. Petersburg ist, brachte es auf den Punkt: „Das Wichtigste für den asiatisch-pazifischen Raum sind Technologie und Wissenschaft

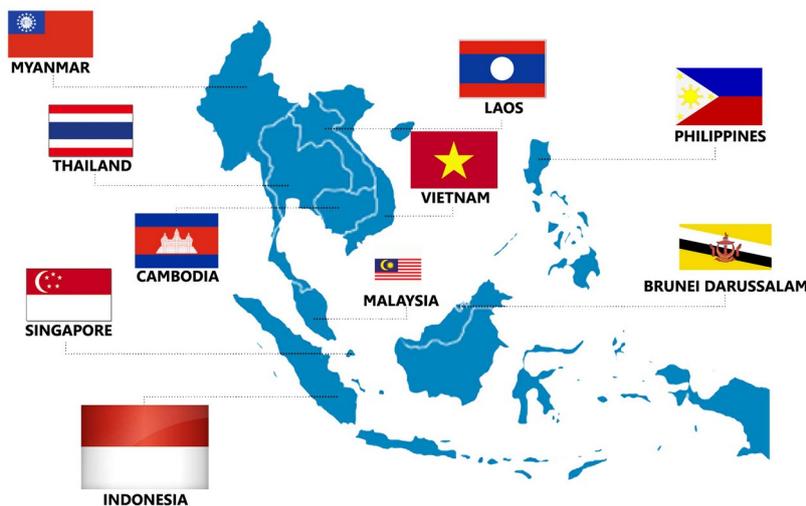
(...) Präsident Putin betonte, dass Russland eine sehr wichtige Rolle beim gemeinsamen Aufbau von Wissenschaft und Technologie [in ganz Asien] spielen wird, insbesondere im Hinblick auf den nuklearen Aspekt der Energiesicherheit.“

Mehrere Sitzungen, die über das Forum verteilt waren, erwiesen sich als wahre Wunderwerke der Integration. Es kommt nicht oft vor, dass bei einer Diskussion über die [Bildungssysteme](#) in den APEC-Ländern Evgeny Vlasov, Vizerektor der Far Eastern Federal University (FEFU) – auf deren weitläufigem, hochmodernem Campus das Forum stattfindet – mit Yu Miaojie, Rektor der erstklassigen Liaoning University in Hongkong, debattiert.

Auf dem so genannten [Ostpolygon](#) ging es in der Debatte, an der auch der oberste Putin-Berater Igor Lewitin teilnahm, um die Verlagerung der Geowirtschaft in den asiatisch-pazifischen Raum, wobei der Ferne Osten zu einem absolut wichtigen Tor für den Außenhandel wird.

Auf der [Sitzung Russland-ASEAN](#), an der auch ein Minister der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAEU) teilnahm, wurde viel über die fünf Jahre seit dem Beginn der strategischen Partnerschaft zwischen Russland und der ASEAN gesprochen und darüber, wie Moskau den asiatisch-pazifischen Raum und insbesondere die ASEAN als höchste Priorität betrachtet.

ASSOCIATION OF SOUTHEAST ASIAN NATIONS



Eine weitere Sitzung befasste sich mit der [Zusammenarbeit](#) im gesamten eurasischen Raum, wobei der Schwerpunkt auf der Entwicklung von Produktionsketten lag, die die EAEU, die SOZ und die BRICS-Staaten integrieren.

[Karin Kneissl](#), Leiterin des GORKI-Zentrums (Geopolitische Beobachtungsstelle zu Schlüsselfragen Russlands) an der Staatlichen Universität St. Petersburg und ehemalige österreichische Außenminis-

terin, vertrat wieder einmal die (wenigen) verbliebenen Stimmen der Vernunft in Europa: Sie betonte, wie „die Rechtsstaatlichkeit in Europa verschwindet“ und wie „das Vertrauen in das traditionelle System verloren geht“.

Daraus ergibt sich die Bedeutung des BRICS-Forums: „Was wir brauchen, ist eine neue normative Grundlage.“

Unter dem Thema „Instrumente der souveränen Entwicklung im Kontext der Destabilisierung der Weltordnung“ entwickelte sich eine faszinierende, zeitgemäße Diskussion mit einem prägnanten Beitrag von Albert Bachtizin, dem Direktor des Zentralen Instituts für Wirtschaft und Mathematik der Russischen Akademie der Wissenschaften.

Eine Gruppe russischer Wissenschaftler hat mit Unterstützung der Chinesen einen Index der nationalen Stärke entwickelt, der Variablen wie Bevölkerungszahl, Rohstoffvorkommen, militärische Macht, Stärke der Wirtschaft, Solidität der Regierung, der Wirtschaft und der Gesellschaft berücksichtigt, wenn es darum geht, nationale Entwicklungsziele zu erreichen. Dabei geht es natürlich um Souveränität.

Kühle, ruhige, besonnene Zivilisationsstaaten

Die [multipolare Debatte](#) war einer der Höhepunkte des Forums.

Gastgeber Alexander Dugin war unnachgiebig: Russland ist eine pazifische Nation. Auf der Bühne saßen unter anderem die unbezähmbare Maria Sacharowa, der indische Botschafter in Russland, Vinay Kumar, der Autor des Konzepts des Zivilisationsstaates, Professor Zhang Weiwei von der Fudan-Universität, die indonesische Analystin Connie Bakrie, der ehemalige Premierminister von Nepal, Madhav Kumar, der hochkarätige französische Geopolitiker Aymeric Chauprade sowie mehrere ASEAN-Wissenschaftler und -Analysten im Publikum.

Es herrschte Einigkeit darüber, dass die einseitige internationale „Ordnung“, die auf „Regeln“ beruht, die der kollektive Westen nach Belieben ändert, ein Auslaufmodell ist. Dies steht in direktem Zusammenhang mit der Verlagerung des geopolitischen Schwerpunkts in den asiatisch-pazifischen Raum.

Prof. Zhang Weiwei erläuterte kurz und bündig den chinesischen Weg, der auf „drei Strukturen“ beruht.

Zur politischen Struktur: „China ist stark unabhängig. Und die ASEAN ist ständig autonom und weigert sich, Partei zu ergreifen.“

Was die wirtschaftliche Struktur anbelangt, so hat die Verbesserung des Lebensstandards der Menschen – oder auf chinesisch „der Lebensunterhalt der Menschen an erster Stelle“ – für Peking oberste Priorität.

Die ASEAN ist derweil Chinas größter Handelspartner. Aufgrund seiner geografischen Struktur ist es sehr verwundbar und wird manchmal als der Balkan Asiens bezeichnet. Aber sie glänzt als Modell der Integration.

In Bezug auf die kulturelle Struktur betonte Prof. Weiwei „den asiatischen Weg“.

Das heißt, „wir können es uns leisten, uns einig zu sein, dass wir uneins sind“. Auf diese Weise unterstütze China „die Unabhängigkeit der ASEAN“.

Das Östliche Wirtschaftsforum zeigte wieder einmal, wie Russland und eine Gruppe asiatischer Zivilisationsstaaten kühl, ruhig und gelassen bleiben und entschlossen vorwärts schreiten, selbst wenn ein hybrider Totaler Krieg, der blitzschnell zu einem Atomkrieg eskalieren kann, vom Hegemon und seinen Vasallen gegen Russland und letztlich gegen die BRICS geführt wird.

Selbst wenn die US-Denkfabrik unaufhörlich mit kriegstreiberischen Plänen aufwartet – der jüngste ist die Gründung eines „arktischen Sparta“ der NATO, um das „Ende des amerikanischen Exzeptionalismus“ im hohen Norden einzudämmen –, sind die neuen sozioökonomischen Verbindungen, die auf dem Forum erkundet wurden, und die daraus resultierende neue Stabilität und Widerstandsfä-

higkeit sogar noch bedeutendere Veränderungen als die militärisch-moralischen Debakel in Gaza und in der schwarzen Erde von Noworossija.

Es ist kein Wunder, dass die Plutokratie des Hegemons und ihre niederen Vasallen vor lauter Hass darüber schäumen, dass sie von Russland, China, Asien und Eurasien völlig übertrumpft und überlistet wurden und sich schließlich in der Gosse der Bedeutungslosigkeit wälzen müssen.